

## Region

# So wird man Kapitänin

**Neue Ausbildung in Basel** Die 15-jährige Melina Farner gehört zu den ersten Auszubildenden der neuen nautischen Lehrgänge. Zukünftig wird sie Container-, Tank- und Hotelschiffe auf Europas Gewässern steuern dürfen.

**Dina Sambar**

Es geht die Kunde, dass ahnungslose Männer in Hafenkneipen mit Alkohol abgefüllt und auf ein Schiff verschleppt wurden. «Als sie dann aufwachten, waren sie faktisch als Matrosen angestellt. Heute ist das etwas anders», sagt Nationalrat Mustafa Atici schmunzelnd. Er ist Patronatsgeber der Initiative «Ahoi Captain» zur Förderung der nautischen Ausbildung.

Doch wie wird man tatsächlich Matrose oder Kapitänin auf Europas Wasserstrassen? An der Berufsmesse in Basel stellte die Schifffahrtsbranche erstmals die neuen Lehrgänge der nautischen Berufe vor: Die Lehre zum Kapitän oder zur nautischen Fachfrau EFZ. Melina Farner ist seit August in einem der neuen Lehrgänge. Ihre letzte Fahrt führte sie nach Bottrop (D). Im April wird sie zur Schule nach Duisburg in Deutschland gehen. Gekostet und übernachtet wird dort auf einem Schulschiff. «Vor der Schnupperlehre habe ich mir den Beruf völlig anders vorgestellt. Ich dachte, dass mehr körperliche Arbeit verlangt wird. Doch die Schiffe sind modern. Für vieles gibt es Maschinen. Die Ausbildung gefällt mir sehr gut», so die 15-Jährige.

## Knallharter Schichtbetrieb

Die nautischen Berufe seien sehr abwechslungsreich, spannend «und man sieht unbeschreiblich beeindruckende Orte, die sonst niemand sieht», sagt Benjamin Rüdy, Schiffsführer und Ausbilder bei den Schweizerischen Rheinhäfen. Gearbeitet wird auf allen Wasserstrassen Europas. Mit der verbreiteten Vorstellung von wilden Abenteuern in Hafenkneipen habe der heutige Berufsalltag jedoch wenig zu tun: «Die Vorstellung, dass man in jeder Stadt raus kann, ist falsch. Wir fahren in der Regel 24 Stunden am Tag und arbeiten in einem

knallharten Schichtbetrieb. Auf dem Schiff ist man zudem im Notfall immer auf Abruf. Dafür hat man nach drei Wochen Dienst auch drei Wochen frei.»

Ein Grossteil der Aufgaben eines Kapitäns ist es, das Schiff zu lenken. Doch auch die Reiseplanung (wie viel Fracht kann ich beim aktuellen Wasserstand mitführen?), das Überwachen des Be- und Entladens, die Einteilung

**«Man sieht unbeschreiblich beeindruckende Orte, die sonst niemand sieht.»**

**Benjamin Rüdy**

Schiffsführer und Ausbilder bei den Schweizerischen Rheinhäfen

des Schiffsunterhalts und die Personalführung gehören zu seiner Verantwortung, so Rüdy. Da auf dem Schiff gelebt wird, gehört sogar Hauswirtschaft dazu. Die grösste Herausforderung des Berufs sei jedoch, mit dem Team so eng aufeinander zu leben – noch enger als mit der Familie. «Wenn jemand auf einem Schiff ausgegrenzt wird, ist er sehr, sehr einsam. Das ist fast wie Einzelhaft. Deshalb gehört zur Ausbildung auch Konfliktmanagement», sagt Rüdy. Und: «Dieser Beruf ist eine sehr gute Lebensschule.»

Das grosse Geld lässt sich nach den Ausbildungen jedoch nicht machen. Laut Franziska Steimer von der Firma Danser Shipping erhält ein nautischer Fachmann nach der Lehre ungefähr 2500 bis 2800 Franken Lohn. Ein Kapitän etwa das Doppelte – allerdings erst, nachdem er nach der Lehre rund zwei Jahre Erfahrung gesammelt hat: «Ein Kapitän trägt die Verantwortung für die Besatzung, für das Schiff und für die



Macht an der Messe anderen Jugendlichen ihren Beruf schmackhaft: Melina Farner. Foto: Dina Sambar

## Die Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse

Die 9. Basler Berufs- und Weiterbildungsmesse findet vom 20. bis 22. Oktober statt, präsentiert 100 Aussteller, mehr als 370 Berufe und macht auch das Weiterbildungsangebot in der Region erlebbar. Die Messe richtet sich an Jugendliche vor der Berufswahl und an alle, die sich für das Thema Weiterbildung interessieren. Der Eintritt ist kostenlos. (dis)

Ware in den Containern, die mehrere Millionen wert ist. Das geht nicht direkt nach der Lehre», so Steimer. Die neue Lehre zum nautischen Fachmann dauert drei Jahre, jene zur Kapitänin dreieinhalb. Beide Lehrgänge mussten im Eiltempo neu konzipiert werden, weil in Europa das Berufsbild neu definiert wurde. «Wir standen vor der Wahl, uns anzupassen oder nicht mehr auszubilden», sagt Florian Röthlingshöfer, Direktor der Schweizerischen Rheinhäfen.

## Den Traumberuf gefunden

Die Lehrgänge sind eine Kooperation der Schweizerischen Vereinigung für Schifffahrt und Hafenwirtschaft mit den Unternehmen Port of Switzerland, Danser, Unibarge und River Advice. «Dank dem Auszubildenden Erfahrung auf Container-, Tank- und Hotelschiffen und bei den Rheinhäfen sammeln», sagt Röthlingshöfer.

An der Basler Berufsmesse hilft Melina Farner mit, anderen Jugendlichen die nautischen Ausbildungen schmackhaft zu machen. Sie selber hat ihren Traumberuf bereits gefunden: «Mein Ziel ist es, Kapitänin zu werden. Mit 21 Jahren möchte ich das Patent machen. Eventuell werde ich mich danach noch zur Hochseeskapitänin ausbilden lassen – mal schauen.»